

Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie früher mal war

Über Utopie und Transformation neu nachdenken

Zu den Büchern von S. Sutterlütti / S. Meretz und H. Welzer

© Axel Popp, Potsdam 2019

Mit der Wende 1989/91 haben sich nicht nur real existierende sozialistische Staaten aufgelöst, sondern auch theoretische Grundlagen des Marxismus wurden in Frage gestellt. Die gesellschaftliche Entwicklung über den Sozialismus zum Kommunismus, und das weltweit, war ausgemachte Sache. Es kam anders

Ab Mitte der 60er Jahre (Breshnew in der SU) stagnierte die geistige Weiterführung der gesellschaftlichen Grundlagen, eine Herrschaft des Politbüros beschränkte eine erweiterte Demokratisierung, die Arbeiterklasse fungierte weniger als revolutionäre Subjekt und die Ökonomie versäumte eigene Konsummuster, statt sich an kapitalistischen Produkten zu orientieren („ Überholen, ohne einzuholen“).

Der Sozialismus hatte an Attraktivität und Beispielwirkung eingebüßt. Zitate von M L – Klassikern allein, konnten die eingetretene Situation nicht erklären.

Aktuell zeigen sich folgende gesellschaftliche Ausprägungen und Entwicklungsrichtungen:

(die Trennung ist schematisch und überlappt / durchdringt sich)

1. Finanz – Kapitalismus („ innovative Finanz-Produkte“, Steuervermeidung, Offshore-Finanzoasen, Druck auf alle anderen Gesellschaftsbereiche)
2. Traditioneller Industrie – Kapitalismus (Erdöl, Auto, militärisch-industrieller Komplex, Dogma des ständigen Wirtschaftswachstums, Gewinn / Profit)
3. „ Roter“ Kapitalismus (China, Vietnam)
4. „ Moderner“ Silicon Valley – Kapitalismus (Internet-Dienstleistungen, - Handel, Digitalisierung, künstliche Intelligenz, „ Industrie 4.0“, Plattformen, Smart Cities / Smart Home)
5. „ Grüner“ Kapitalismus (Umweltstandards, Nachhaltigkeit als kapitalistischer Wirtschaftsfaktor, Ökologie in Kreislaufwirtschaft, Share Economy, Tauschen und Teilen, Commons / Gemeingüter)
6. Konservative („ weiter, wie bisher“, Status quo erhalten, „alles ist gut so“, „ allen geht es gut“, zurück zu Verhältnissen vor 60 – 80 Jahren)
7. Traditions – Marxisten (Festhalten an ML – Grundsätzen, Pk → PV - Schema, revolutionäre Rolle der Arbeiterklasse, „ Weltrevolution“)
8. Soziale Bewegungen / Protest – Bewegungen (Umwelt -, Frauen -, Friedens – Bewegungen, Gewerkschaften, ATTAC, Occupy, „ Aufstehen“)
9. Kapitalismus „ verbessern“, „ sozialer“, „ menschenfreundlicher“ machen (Mindestlöhne, Mindestrenten, bedingungsloses Grundeinkommen, Managergehälter begrenzen, „ gerechte“ Besteuerung von Unternehmen durchsetzen, Finanzwirtschaft „ kontrollieren“)
10. Neue alternative Gesellschaft (Kapitalismus „ überwinden“, „ aufheben“, freie Assoziation freier Menschen (Produzenten + Konsumenten), Ohne Herrschaft, ohne Markt, ohne Geld, Freiwilligkeit, Selbstbestimmt / selbstorganisiert, lebenslanges soziales Lernen / Problem lösen, Aufklärung 2.0, gemeinsame Verfügungen, Inklusions-Gesellschaft = alle Menschen mit ihren Bedürfnissen sind eingeschlossen / wertgeschätzt)

Es fehlt ein gesamtgesellschaftlicher Dialog, Diskurs, Meinungsbildungsprozesse über Inhalte und Ziele der gesellschaftlichen Entwicklung. Heute finden wir meist von Medien beeinflusste bis manipulierte Einflussnahmen auf eine inhomogene Bevölkerungsmehrheit, die sich „unpolitisch“ versteht und so orientiert wird, weniger emanzipiert und durch ständige Werbung auf Hyper - Konsum ausgerichtet .

Schule und Bildung wollen vorgeblich erziehen zum kritiklosen Ausführen von Arbeits – Aufträgen. Selbstbestimmtes Erkennen, Fragen stellen, Kritik üben stören den Unterrichtsablauf („ Auswendiglernen“ von Schemata, „ Kompetenz“ erwerben nach PISA). Entfaltung von eigenen Potentialen, Anlagen / Talenten wird erschwert bis verhindert (G. Hüther)

Es geht nicht um eine andere Fortsetzung von Tagespolitik, sondern **Zukunft** erfordert eine andere Herangehensweise, ein **Denken in MÖGLICHKEITEN!**

Die Zukunft ist offen, das schließt ein, wenig veränderbare Natur, menschliches Handeln mit positiven Veränderungen / Fortschritt, Bewahren von „ guten“ Lösungen, Stagnation und Rückschritten / negative Veränderungen. (Vieles (Alles) könnte auch anders sein !)

Dem Thema Zukunft der Gesellschaft (Utopie = Ziel + Transformation = Weg) haben sich zuletzt zwei Bücher gewidmet:

Simon Sutterlütti / Stefan Meretz : „ Kapitalismus aufheben“, VSA Verlag Hamburg 2018

Harald Welzer : „ Alles könnte anders sein“, Fischer Verlag Frankfurt a.M. 2019

Beide Bücher unterscheiden sich in ihrer Herangehensweise deutlich. Während der erste Titel (Sutterlütti / Meretz) zur Richtung 10. Neue alternative Gesellschaft zu rechnen ist, hat der zweite Titel (Welzer) die Intension Richtung 9., Kapitalismus verbessern. Damit ergeben sich auch methodische Unterschiede. Sutterlütti / Meretz sind in der konkreten Angabe zukünftiger Inhalte sehr zurückhaltend und konzentrieren sich auf die Diskussion von Prinzipien und erforderlichen, zu erwartenden Charakteristika einer neuen Gesellschaft.

Welzer dagegen malt detailliertere Zukunftsbilder, dabei gibt er sich auffallend unpolitisch und redet immer von einem zivilisatorischen Projekt der Moderne. Die letzten 200 Jahre hätten nach Welzer einen bemerkenswerten Fortschritt an Lebensqualität erbracht, er fragt nicht für wen und zu welchem Preis. D.h. er ignoriert eine innere Spaltung der Gesellschaft, ihre inneren Widersprüche und Differenzierungen. Welzer verstößt so gegen die grundlegende Dialektik der gegenseitigen Wechselbeziehungen in einer Gesellschaft. Er benennt richtig viele Schwächen und Probleme im Kapitalismus, aber er lässt die eigentlichen Ursachen im Dunkeln. Für ihn ist so eine Forderung den Kapitalismus abzuschaffen „ blödsinnig“, man solle keine Zeit bei Demos vertun, sondern besser erste kleine Schritte zu einer Veränderung unternehmen. Nur die zuletzt genannte Verfahrensweise sei „ realistisch“. Es bleibt unklar, wer die möglichen Akteure für seine Veränderungen sein könnten und wie sie aktiv werden. Er benennt 17 seiner Meinung nach schon vorhandene Lösungen (wie Lego - Bausteine), die nur noch in der Zukunft neu zusammen gesetzt werden müssten. Hier finden sich interessante Anregungen neben völlig nichts sagenden Kommentaren. Ein besonderes Negativbeispiel ist Lego 1 Die Wirtschaft (S. 86 -89) Welzer führt dazu ein Zitat von Papst Franziskus an, der Papst fordert eine gerechte Wirtschaft, die für jeden Menschen eine Kindheit ohne Entbehrungen schafft, in der die Jugend ihre

Talente entfalten kann, eine rechtlich gesicherte Arbeit nachgeht und eine würdige Rente im Alter erlangt. Die Wirtschaft müsse im Einklang mit der Natur erfolgen und die Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes Einzelnen im Gemeinwesen angemessen berücksichtigt werden.

Sehr schön, bleibt nur noch die Frage, wie das konkret mit welchen Ergebnissen, Mitteln und Methoden erreicht werden kann. Dazu von Welzer kein Wort!

Flacher und oberflächlicher geht es nicht mehr, damit unterläuft er seine eigenen hohen Ansprüche und Kritiken. Positiv kann das Buch helfen über andere Praktiken in der Gesellschaft nachzudenken, wenn man auch schon den Mut haben sollte, wenn denn „Alles anders sein könnte“, auch nach einer anderen Wirtschafts – und Gesellschaftsordnung zu suchen.

Bei Sutterlütti / Meretz dagegen ist von Anfang an klar, eine positive Zukunft kann es nur außerhalb und nach dem Kapitalismus geben. Die Autoren fordern neue theoretische Überlegungen zu dem Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. Ja eine grundlegend neue Theorie der Gesellschaft! Charakteristikum des Kapitalismus ist Exklusion und Externalisierung, Ausschluss von Menschen, Gruppen, Schichten aus der Nutzung / Zugang zu bestimmten Gütern / Privilegien und die Auslagerung von negativen Effekten (z.B. Müll) in die Peripherie, dritte Welt. Die neue Gesellschaft muss aber eine Inklusions – Gesellschaft (aller Menschen haben uneingeschränkten Zugang zu den Ressourcen) sein. Es bestehen keine Vorrechte und es wird von allen gemeinsam über den Zugang entschieden. Menschen sind nicht von Natur aus egoistisch, das kapitalistische Umfeld deformiert das Verhalten. Es besteht eine hohe Freiwilligkeit darin, sich an den erforderlichen gesellschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen. Hier ergibt sich auch die Möglichkeiten die Zwänge einer Arbeitsteilung aufzuheben.

Im Folgenden soll der Ansatz von Sutterlütti / Meretz in Thesenform zusammengefasst werden:

Exkurs

zu Dialektik, „dialektischen Materialismus“ u.ä. Es gilt hier, wie in allen anderen Erkenntnisfeldern, der Erkenntnisprozess ist nie abgeschlossen und erfordert von allen Akteuren sich immer erneut zu neuen Informationen, Aussagen, Hypothesen, „Gesetzen“, Methoden, Theorien zu positionieren. (bestätigen, relative Wahrheit prüfen, negieren, aufheben usw.) Das beginnt schon mit den **Begriffen**, dem Bedeutungsinhalt einer Bezeichnung.

Aus der historischen Zäsur 1989 / 91 („Wende“) ziehe ich die Konsequenz, Begriffe wie „Sozialismus“, „Kommunismus“, „Demokratie“, „dialektischer Materialismus“ u.ä. so nicht mehr zu verwenden. Wenn heute im 21. Jh. von „Sozialismus“ geredet wird, kann das nicht mehr der „Sozialismus“ des 20. Jh. sein. Der Bedeutungsinhalt kann nicht mehr der gleiche sein. Weil es mir zu aufwendig ist, an dieser Stelle die Unterschiede herauszustellen, verwende ich Begriffe wie, neue alternative Gesellschaft bzw. Gesellschaft nach dem Kapitalismus (Post – Kapitalismus). Eine unkommentierte weitere Nutzung des Begriffs „Sozialismus“ heute muss zu Missverständnissen und unnötigen Diskussionen führen. Besonders Traditions – Marxisten (EMeLer – R. Thiel) klammern sich an bisherige Bedeutungen dieser Begriffe. Ungewollt kommt dann die Unterstellung, man wolle z.B. die aufgelöste DDR wieder beleben. So erscheint mir auch die Bezeichnung „dialektischer Materialismus“ heute nicht mehr

zeitgemäß. Für mich steht „Diamat“ als ein philosophisch –weltanschauliches Konstrukt aus den 40 er –60 er Jahren des vorherigen Jh. Hier sollte man mutig eine Aussage von Karl Marx beherzigen : „ An allem ist zu zweifeln!“ [de omnibusdubitandum]

Problematisch ist für mich auch der Eintrag „ **Dialektik**“ bei Wikipedia. Auch mit dem Untertitel („ uneinheitlich gebrauchter Ausdruck der westliche Philosophie“) wird es nicht erträglicher. Für mich ist „ Dialektik“ ein allgemeiner und wesentlicher Begriff der Philosophie überhaupt. Hier zeigt sich eine Schwäche von Wikipedia, die nicht frei ist von ideologisch gefärbten Vorurteilen. Die angeführten neuzeitlichen Zitate sind einmal schon 40 bis teils 80 Jahre alt und leugnen jede geistige Aktivität dazu im Osten. In der DDR z.B. gab es eine intensive Forschung zur Dialektik so u.a. die Arbeiten in einem Kreis um Prof.Dr. Herbert Hörz (AdW der DDR). Mit der Evaluierung 1991 wurden alle Arbeiten dazu ausgelöscht.

Kritiken an Gesellschaft; Wirtschaft und (technischen) Innovationen im Kapitalismus sowie Versuchen seiner Verbesserung / Reform

Kapitalismus zielt offen oder verdeckt auf Exklusion / Ausschluss von einzelnen Menschen, Gruppen, Schichten, „ Klassen“ aus dem gesamten Gesellschafts–Verbund und der Etablierung einer Herrschaft über Menschen, die für sich Vorrechte beansprucht, die mit Machtmitteln abgesichert werden.

Probleme:

Unternehmen haben (sind durch Konkurrenz gezwungen) als primäre Zielfunktion (kurzfristige) Gewinn / Profit, Marktbeherrschung, Wachstum zu setzen

Finanzwirtschaft (Investmentbanking) dominiert Real –Wirtschaft

Ungleichheit Vermögen –Einkommen; Arm –Reich; „ zentraler Widerspruch“ $r > g$ Rendite-wachstum (r) zu Wirtschaftswachstum (g) T. Piketty

Verlust der sozialen Funktion der Wirtschaft T. Piketty

Neoliberale Dogmen in der Wirtschaft von 95 % de Wirtschaftsprofessoren vertreten, nahezu Denkverbote eine andere Wirtschaft nur anzunehmen

Mehrheitlich rücksichtslose Ressourcenausbeutung, Missachtung eines Erhalts der Natur.

Lösungsversuche :

Jede Produktion grundsätzlich als Re –Produktion auslegen

Soziale Marktwirtschaft Arbeitswerttheorie gegenüber Angebot –Nachfrage –Marktmodell N. Fröhlich ; Ablösung der Wertkategorie Geld durch Zeit als Aufwandskategorie

Sharing –Economy; Teilen und Tauschen, Nutzungszugang vor Eigentum / Besitz, Kooperation schlägt Konkurrenz

Gebietswirtschaftlicher Aufwand (Territorial-Ökonomie) Ökologische Ökonomik, „ grüner“ Kapitalismus, Kreislaufwirtschaft Nachhaltigkeit (Einheit von Soziales –Ökonomie –Ökologie)

Bionische Organisations–Produktions–Netzwerke W.U. Küppers. Dezentrale polyzentrische Netzwerke von CommoS. Ostrom, S. Meretz

Notwendiger gesellschaftlicher Bedarf als Ausgangs –und Endpunkt gemeinsamer Verfügung (Konsensualisierung)

Innovation zielt auf Zukunft

Bisher sind technische Innovation, auch TRIZ, zu eng /einseitig auf neue Lösungen für naturwissenschaftliche und technische Probleme ausgerichtet ProHEAL(H.-J. Rindfleisch;

R.Thiel1986 / 88) war eine positive Weiterentwicklung von TRIZ, weil u.a. mit einer ABER – Matrix deutlich wirtschaftliche und soziale Erfordernisse bei Erfindungen zu beachten sind.

Unternehmen entscheiden heute weitgehend über die Zukunft aus ihren Unternehmensstrategien, so z.B. die **deutsche Autoindustrie, die eher Innovationen verzögert / verhindert**. Futurologen / Technokraten zeichnen Zukunftsbilder, z.B. wie wir im Jahr 2050 leben werden. Es wird nicht die Frage aufgeworfen :

Wie wollen wir, wie können wir in Zukunft leben ?

Zukunft gesellschaftlich

wird von verschiedenen Seiten als von ihnen beherrschte und von ihnen gestaltete Zeit beansprucht. Heute versteht es sich oft als Extrapolation bestehender Herrschafts- und Machtverhältnisse.

Weil ja Angst ein wirksames Mittel der Politik ist, dominieren heute Weltuntergänge, Dystopien, Katastrophen, Fake News, Manipulationen, Horror, Schrecken, Krimis usw. Das Thema gesellschaftliche Veränderungen wird vordergründig überfrachtet mit Unsicherheit, Bedrohung der aktuellen Existenz und soll zu dem Schluss führen, ja die gegenwärtigen Probleme / Krisen sind sehr negativ, aber eine alternative Zukunft, die Überwindung des Kapitalismus, könnte / wird noch chaotischer als die Gegenwart. Eine Ursache für das Scheitern von bisherigen Revolutionen (z.B. 1848, wie 1918) der zusätzlich getriebene Wunsch nach Sicherheit und Ordnung. Durch unzureichende Vorbereitung, unklare Vorstellungen möglicher neuer Gesellschaften, meinte man „ Sicherheit“ zu erlangen durch Rückgriff auf „ bewährte“ Institutionen, Beamte / Bürokratie. So wurde dann das Anliegen einer neuen Gesellschaft unterlaufen.

Gesellschaftliche Zukunft aktiv selbst gestalten

Das ist ein entscheidender Punkt für eine erfolgreiche gesellschaftliche Veränderung, sie muss geistig, selbstbestimmt im Kopf vieler Menschen, vorbereitet, gelernt und ständig kritisch intellektuell begleitet werden. In gewisser Analogie und Fortsetzung quasi eine **Aufklärung 2.0**

S.Sutterlütti/ S. Meretz(„ **Kapitalismus aufheben**“, Hamburg 2018) vertreten die Auffassung, dass die Transformation zu einer neuen Gesellschaft geistig noch weitgehend im Kapitalismus für hinreichend viele Menschen abgeschlossen sein muss. Aber im Detail ist die Zukunft nicht vorhersehbar. Es gibt aber methodische Hilfsmittel sich zukünftigen Zuständen und Abläufen anzunähern:

Prognose, Planung, Projektierung (Projektmanagement), Szenario –Methode, Zukunftswerkstatt u.ä.

Utopie – möglich, konstruktiv, real (?)

Der Utopie –Begriff ist diskreditiert, belastet. Vorurteil: utopisch = unmöglich ! Utopien (- Ziel(e) zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen) müssen immer rückgekoppelt werden zu realisierbaren Möglichkeiten (→ Real –Utopien, E. Bloch), Denken in Möglichkeiten, es geht nicht um wilde Spekulationen, subjektive Wünsche, Träume. Aber Prinzipien, Wesensmerkmale einer neuen Gesellschaft nach dem Kapitalismus.

Wenn hier **Ideen**dazu genannt werden, darf das nicht missverstanden werden als zu befolgende Anordnungen „ genialer“ Vordenker oder Experten, NEIN ! Es sind bestenfalls **Denk-**

anstöße, die dezentral, lokal durch handelnde Gemeinschaften nach je eigenen Einsichten zu eigenen Aktionen führen.

Fundamental neu wird die Wechselwirkung **Individuum** < -> **Gesellschaft** sein mit einer Aufhebung der Herrschaft und Fremdbestimmung über Menschen (G. Knepler: Macht OHNE (!) Herrschaft)



VSA Verlag Hamburg 2018, 251 Seiten

Kapitel 1 Einleitung
 Kapitel 2 Reform und Revolution
 Kapitel 3 Aufhebungstheorie
 Kapitel 4 Kategoriale Utopietheorie
 Kapitel 5 Individuum und Gesellschaft
 Kapitel 6 Kommunismus
 Kapitel 7 Keimformtheorie

Gesellschaft – neu denken und neu handeln

„ eine Assoziation der Freien, in der die freie Entfaltung des einzelnen, die Voraussetzung für die freie Entfaltung aller ist“

Für nicht wenige eine unerhörte (unerlaubte) Vorstellung, es steht nicht mehr einer vorne / oben, der sagt, wo es lang geht !

Ohne Zwang und Abhängigkeit, aber aus eigener Einsicht, beteiligt sich jeder freiwillig an der Gemeinschaft und die Gemeinschaft praktiziert eine gemeinschaftliche Verfügung über verfügbare Ressourcen/ Potentiale.

Jetzt kommt der häufige Einwand: **Sehr schön, aber der Mensch ist egoistisch, auf eigenen Vorteil bedacht. FALSCH ! Das Verhalten ist nicht genetisch vorprogrammiert, sondern Ergebnis unserer Sozialisation und der täglichen Praxis / Anpassung im Kapitalismus !**Mancher muss wieder lernen, das es gegenseitige Hilfe, Mitmenschlichkeit, Solidarität und Kooperation gibt, die über Konkurrenz und „immer siegen müssen“ steht.

Individuum – selbstbestimmt, lernend, in Potentialentfaltung

Fremdbestimmte Arbeit, organisierte Arbeitsteilung und ein bürokratisches Bildungswesen zwingen uns heute oft in verordnete Verhaltensschablonen. Dabei liegen viele Erkenntnisse der Hirnforschung und Psychologie vor, die neue Wege für Lernen / Schule und Entfaltung meiner eigenen Fähigkeiten / Talente eröffnen (ua. besonders die Arbeiten von G. Hüther) Eigenes lebenslanges Lernen, Lernen aus der Zukunft.

Ansätze von Eigenarbeit (F. Bergmann) und viele Arten von New Work (Coworking, Netzwerke usw.) erhöhen zwar den Grad von Eigenständigkeit, bleiben aber im Kapitalismus weiter seinen Verwertungszielen unterworfen. (z.B. prekäre Jobs in Start-ups)

Problematisch bleibt die Passivität, unpolitische Haltungen von Menschen und ihre Manipulierbarkeit über Medien. Das Internet, die sozialen Medien spielen dabei eine sehr zwiespältige Rolle. Über Stunden „hängen“ die Nutzer an Tablets und Smartphones (M. Spitzer, H. Lesch) Sie sind leicht abgelenkt und können sich oft nicht über längere Zeit auf eine geistige Aktivität konzentrieren. (abgesehen von der Fremdnutzung ihrer persönlichen Daten)

Commons – Beispiel und Denkmodell

Aus heutiger Sicht werden **Commons–Gemeingüter**, als eine Form der Aktivitäten in der neuen Gesellschaft favorisiert (Commons anstelle heutiger Unternehmen) Grundlegend dazu die Arbeiten von E. Ostrom (Wirtschafts-Nobelpreis, hier mal angebracht), S. Meretz, S. Helfrich u.a. Eine Gemeinschaft verständigt sich eigenständig auf Regeln im Umgang mit eigener Leistungserbringung und Nutzung / Verwertung, sowie von Missbrauch auf Kosten der Gemeinschaft.

Man stellt sich vor die verschiedenen Commons interagieren dann in Polyzentralen Netzwerken dezentral und selbstbestimmt.

Gemeinsamer Bezugspunkt sind dabei **notwendige gesellschaftliche Bedürfnisse (Gesamtbedarf)** unter Beachtung individueller Anforderungen in der Realisierung durch die kooperierenden Commons. Diese Verflechtungen treten an die Stelle des kapitalistischen Marktes. Dabei soll kein Mensch verzichten für die Gemeinschaft, **alle** Bedürfnisse (auch meine) liegen auf dem Tisch und es wird gemeinsam darüber entschieden.

Aufhebung – mögliche Wege der Transformation

Das ist der heikelste und schwierigste Teil zu Überlegungen einer neuen Gesellschaft. Es sei noch einmal daran erinnert, hier können nur Ideen / Denkanstöße, aber keine Handlungsanweisungen genannt werden!

Aufhebung ist eine neue Qualität, weder Revolution noch Reform. Hier ist das Wirkungsfeld einer eigenen Dialektik. (die Keimformtheorie –Fünfschritt ist dazu eine Schematisierung) Ein Dreiklang von negieren (ablösen) –erhalten und –neu schaffen. Bisher galten Denkmuster etwa Zuspitzung der Krisen / Konflikte im Kapitalismus; neue Produktivkräfte (Pk) „erzwingen“ neue Produktionsverhältnisse (PV), man nahm „Gesetzmäßigkeiten“ eines Übergangs an u.ä. Die Wirklichkeit ist komplizierter und verläuft nicht so zwangsläufig.

Sutterlütli/ Meretz diskutieren mögliche Wege (Funktions-und Dominanzwechsel), effektiver als Kapitalismus; Ausdehnung (von neuen „Inseln“); Krise; Partnerstaat als Sozialstaat.

Neue Theorien – integrierende Wissenschaften

Parallel zu dieser Skizzierung einer möglichen Entwicklung muss auch eine geistige Anstrengung erfolgen. Methodologisch (neben inter-, trans-und multidisziplinär) müssen disziplinäre

Grenzen im Denken überwunden werden. Wissenschaft muss sich zur Gesellschaft hin öffnen, nicht nur Fachkollegen, Experten auch Laien, neugierige Menschen. Wissenschaft hat ihre Ergebnisse in populärer Form der gesamten Gesellschaft nahe zu bringen. Direkte Verflechtung mit allen Lernaktivitäten in der Gesellschaft (die „ lernende Gesellschaft“) Größere Anstrengungen sind in der Ökonomie (Wirtschaftswissenschaften) und der Soziologie / Politikwissenschaften nötig. Überwindung neoliberaler Denkschablonen. Forschungen sind eher langfristig (welche gesellschaftlichen Prozesse in 500, ja 1000 Jahren und mehr ?) anzulegen, höherer Grad an Komplexität Natur –Gesellschaft –Mensch, Ausweitung des Nachhaltigkeit –Konzepts sozial –ökonomisch –ökologisch als Einheit